

sozialer, ökonomischer und geistiger Ebene zu Folge. Aber trotzdem die jetzige Zeit der Akkulturation für die Eskimo schwierig ist, wird daraus eine neue Kultur entstehen, die nicht eine Verarmung, sondern eine kulturelle Bereicherung für alle bedeuten wird.

Auch in politischer Hinsicht sind wesentliche Fortschritte zu verzeichnen, denn über ihre Gemeinderäte und ihre vor kurzem gegründete Bundesorganisation beteiligen sich die Eskimo immer stärker an der Wahrnehmung ihrer Interessen. Im hohen Norden des nordamerikanischen Kontinents nehmen die kanadischen Eskimo eine Stellung von zentraler Bedeutung ein. Gegenwärtig schaffen sie engere Beziehungen zu ihren Nachbarn in Grönland und Alaska und dürften durch die Vorgänge in jenen Ländern in wachsendem Maße beeinflusst werden.

Es bleibt noch vieles, das in diesem kurzen Bericht über Kanadas Eskimo nicht gesagt werden konnte: Es wurde weder über ihre Sprache oder Schrift, noch ihre sozialen Organisationen oder über ihre intellektuellen Errungenschaften gesprochen. Eines sollte jedoch abschließend nicht unerwähnt bleiben; es ist ein höchst bemerkenswerter Charakterzug der Eskimo: ihre unfehlbare Höflichkeit, ihre Hilfsbereitschaft und Fröhlichkeit trotz aller widrigen Umstände, die den Eskimo den Ruf des freundlichsten Volkes der Welt eingetragen haben.

Nordskandinavien

Die Nordküste der skandinavischen Halbinsel wird durch den Golfstrom erwärmt. Dadurch wird das Klima milder, und das Meer friert nur selten zu, obgleich es anderswo auf dem gleichen Breitengrad nur zwei oder drei Monate im Jahr eisfrei ist. Im gebirgigen Landesinneren herrscht dagegen ein durchaus arktisches Klima mit langen, kalten und dunklen Wintern. An den Fjorden entlang der Küste sowie landeinwärts in den Tälern und auf den Hochebenen lebt ein Volk, das man in der ganzen Welt als die Lappen bezeichnet, obwohl sie sich selbst Sameh nennen. Sie haben mit den Eskimo gemein, daß ihre Zahl gering ist und daß sie unter vier verschiedenen Flaggen leben – in diesem Falle in Norwegen, Schweden, Finnland und der Sowjetunion.

Die Lappen sind im allgemeinen kleinwüchsig, haben glattes braunes Haar und braune oder graue Augen. Über ihre Herkunft gibt es

viele verschiedene Meinungen. In Nordskandinavien leben sie jedenfalls seit mindestens 4000 Jahren und waren während dieser Zeit starken Einflüssen der Nachbarvölker ausgesetzt. Es gibt Beweise dafür, daß die Lappen gegen Ende der Jungsteinzeit aus der Gegend um den Ladogasee gen Norden nach Skandinavien gezogen sind, weiter zurück läßt sich ihre Spur aber nur unter größten Schwierigkeiten verfolgen. Einige physische Merkmale haben sie mit mongolischen Völkern, insbesondere mit den Samojeden, gemein; in genetischer Hinsicht scheinen sie jedoch eher in die westliche als in die östliche Welt zu gehören. Sie sprechen verschiedene, sehr ausgeprägte und untereinander kaum verständliche Sprachen. Diese gehören zur finnisch-ugrischen Sprachfamilie und sind mit dem Finnischen verwandt. Es ist schwer, oft widersprüchliche Beweise miteinander in Einklang zu bringen, doch scheint heute die Theorie an Boden zu gewinnen, daß die Lappen europäischer oder paläo-arktischer Abkunft sind, während man früher die Meinung vertrat, daß sie aus Innerasien nach dem Norden gekommen sind.

Die Zahl der Lappen blieb seit vielen Jahren unverändert und bewegt sich zwischen 40000 und 50000. Davon leben fast zwei Drittel in Norwegen, 10000 in Schweden, 4000 in Finnland und 2000 in der UdSSR. Gelegentlich teilt man die Lappen in vier Gruppen ein, wobei man von ihrer Lebensweise und nicht von den Staaten ausgeht, in denen sie leben. Mehr als die Hälfte aller Lappen sind sog. „Seelappen“, die entlang der norwegischen Küste von Fischfang, Seehundsjagd und Walfang lebten. Im Winter zogen sie an die Fjorde, wo sie jag-

Abb. 10 (rechts oben): Motiv aus Jakobshavn, einer 2400 Einwohner zählenden Siedlung an der Westseite Grönlands. Um den 1741 errichteten Koloniehafen, der aus Kirche und Handelskontor bestand, wurden im Laufe der Zeit Einfamilienhäuser, Wohnanlagen, soziale Einrichtungen und Sanitäreinrichtungen für die überwiegend eskimoische Bevölkerung errichtet. In Fischveredlungsfabriken finden viele eine Beschäftigung. Die Eisberge im Hintergrund stammen vom Jakobshavn Isbrae, einer gewaltigen Gletscherzunge, die täglich 30 m vorrückt und durchschnittlich alle 5 Minuten einen Eisberg liefert. (Foto: H. LAMPERT, Wien)

Abb. 11 (rechts unten): Der Eskimo „Pork“ und seine Frau Hattie in ihrem Iglu. „Pork“ arbeitet an einem neuen Schneemesser, Hattie näht Karibuleder-Mokkassins (Canada Phototheque 20 463; Photo von Georg HUNTER, 1946).



ten, Fälien stellten und kleine Rentierherden hielten. Die „Waldlappen“ bewohnten die bewaldeten Täler und waren das ganze Jahr über als Jäger und Fallensteller tätig. Auch sie hielten sich ein paar zahme Rentiere. Die „Berglappen“ pflegten den Winter in den Tälern und den Sommer nördlich der Baumgrenze an der Küste zu verbringen. Sie besaßen Herden von mehreren hundert Rentieren. Die „Fischerlappen“ in Nordfinnland und auf der Kola-Halbinsel betrieben Ackerbau, Jagd, Fallenstellen, Fischfang in Seen und Flüssen und hielten ebenfalls kleine Rentierherden.

Obleich die „Berglappen“ nie sehr zahlreich waren, gelten – von außen gesehen – gerade sie im allgemeinen als charakteristisch für das ganze Volk. In stärkerem Maße als die anderen Gruppen waren sie Nomaden: ihr Leben drehte sich um die Rentierherden, von denen ihr Wohlstand abhing. Sie haben sich viele Elemente ihrer ureigenen Kultur erhalten, weswegen über sie viel mehr Literatur vorhanden ist als über die anderen Lappengruppen.

Da die Lappen in einzelnen Staaten immer nur eine kleine Minderheit darstellten, konnten sie dort nie einen spürbaren politischen Einfluß ausüben. Die Übergriffe der Bauern aus dem Süden, die Konkurrenz der norwegischen Fischer, das Vordringen des Bergbaus in den Norden und der Bau von Wasserkraftwerken haben sie im Laufe der Jahrhunderte immer weiter zurückgedrängt. Einige Lappen haben die Berufe und Sitten der Neuankömmlinge übernommen. Sie haben sich in zunehmendem Maße dem Ackerbau, einer gesicherten Arbeit im Bergbau, bei der Eisenbahn oder im Fremdenverkehrsgewerbe zugewendet oder widmen sich der Herstellung kunstgewerblicher Artikel. Der Bildungsstand wurde verbessert, doch liegen die Lappen in dieser Beziehung immer noch weit hinter der Hauptbevölkerung in den vier Ländern zurück.

Die Lappen kümmern sich jetzt immer stärker um die Erhaltung ihrer Sprache und Kultur wie auch um etwa bestehende Ansprüche auf ihr Land. Außerdem wurde ein Nordischer Rat der Lappen gebildet, dem Lappen aus Norwegen, Schweden und Finnland angehören. Dieser Rat ist für die Förderung der lappischen Lebensweise und Kultur auf allen Gebieten zuständig. Ihm zur Seite steht das Sámi Institut^{ta} (Institut der Lappen) in Kautokeino, das gemeinsam vom Nordischen Rat getragen wird,

der jeweils auch in seinem eigenen Amtsbereich den Bedürfnissen und Anliegen der Lappen gesteigerte Aufmerksamkeit widmet.

Der Norden der UdSSR

Die Sowjetunion besitzt viel mehr Land im Nordpolargebiet als jeder andere Staat. Ihre Nordgebiete erstrecken sich von der rauhen Kola-Halbinsel im Osten über die großen nord-europäischen Ebenen, die westsibirische Tiefebene und das Jakutenbergland bis zu den Gebirgsketten des sowjetischen Fernen Ostens und umspannen insgesamt 11 Zeitzonen. Die Baumgrenze verläuft in Eurasien allerdings viel weiter nördlich als in Nordamerika, und das Gebiet der arktischen Tundra ist hier folglich nur halb so groß wie in Kanada.

Im Gegensatz zu Nordamerika findet man in der sowjetischen Tundra eine Vielzahl von Rassen, die zu mehreren verschiedenen Sprachfamilien gehören. Im Westen leben heute die Lappen, Chanten, Mandschen und Syrjänen (Komi), deren Sprachen zur finnisch-ugrischen Sprachfamilie gehören. Östlich von ihnen sprechen viele kleine Gruppen samojedische Sprachen, z. B. die Nenzen, Enzen, Nganasanen und Selkopen. Im Lena-Becken sind die Sprachen der Dolganen und der Jakuten – des größten Volks im Norden – türkischen Ursprungs, die der Ewenen, Ewenken und Golden dagegen

Abb. 12 (rechts oben): Abbruchfront des Königsgletschers, Spitzbergen. Über die Hälfte des 62.000 qm großen Svalbardarchipels ist mit Gletschern bedeckt und vielerorts reichen die Gletscherzungen bis ins Meer, wo sie kalben, d. h. es lösen sich Eisberge heraus. Diese Abbruchfront ist 48 m hoch. (Foto: H. LAMPERT, Wien)

Abb. 13 (rechts unten): Longyearbyen während der Polarnacht. Vom 17. Oktober bis zum 19. Februar ist auf Spitzbergen die Sonne unter dem Horizont. In Longyearbyen und Svea zusammen wohnen an die 1200 Norweger, in Barentsburg und Pyramiden ca. 1800 Sowjetrussen. Diese sind im Kohlenbergbau beschäftigt oder Familienangehörige. Der Svalbard-Archipel, von dem derzeit nur die Hauptinsel Spitzbergen bewohnt wird, ist zwar norwegisches Hoheitsgebiet, aber auch Firmen anderer Nationen können dort Bergbau betreiben; die Sowjetunion nützt diese Möglichkeit. (Foto: H. LAMPERT, Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen aus dem \(des\) Naturhistorischen Museum\(s\)](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [NF_015](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Nordskandinavien. 8-10](#)